

Kreistag des Landkreises Altenburger Land
Ausschuss für Soziales und Gesundheit

Niederschrift

SGA/019/2012

der 19. Sitzung des Ausschusses für Soziales und Gesundheit - **öffentlicher Teil** -
am Donnerstag, dem 26.04.2012, 17:00 Uhr, im Landratsamt Altenburger Land,
Lindenaustraße 9, 04600 Altenburg, Ratssaal

Anwesenheit:

Landrat

Gräfe, Christine

Vertretung für Herrn S. Rydzewski

Fraktion CDU

Gumprecht, Christian
Horny, Hans-Joachim Dr.

ab 17:20 Uhr

Fraktion SPD

Schemmel, Volker
Zehmisch, Martina

bis 18:00 Uhr

Fraktion Die Linke. Altenburger Land

Fache, Sabine
Plötner, Ralf

ab 17:05 Uhr
ab 17:05 Uhr

Fraktion FDP

Kunze, Harald Dr.

Fraktion Die Regionalen

Bugar, Hans-Peter

beratende Mitglieder

Arndt, Christiane
Ebert, Barbara
Matzulla, Gabriele
Pradel, Henrik Dr.

Fachdienstleiter

Blüher, Bernhard Dr. med.

Vertretung für FBL 4

Entschuldigt:

beratende Mitglieder

Templin, Anja

persönl. Gründe

Unentschuldigt

Tanzmann, Frank

Vorsitz: Christian Gumprecht

Schriftführung: Barbara Hillig

Beginn der Sitzung: 17:00 Uhr

Ende der Sitzung: 18:30 Uhr

Verlauf der Sitzung:

Der Vorsitzende, Herr Gumprecht, eröffnet die 19. Sitzung des Ausschusses und begrüßt die Anwesenden. Er stellt fest, dass die Mitglieder ordnungsgemäß geladen wurden und Beschlussfähigkeit besteht. Die folgende Tagesordnung wird bestätigt.

Tagesordnung:

- 1 Genehmigung der Niederschrift über die 18. Sitzung vom 02.02.12
- 2 Informationen, Allgemeines

Drucksachen Nr.

TOP 1 Genehmigung der Niederschrift über die 18. Sitzung vom 02.02.12

Die Niederschrift über die 18. Sitzung vom 02.02.2012 wird bei einer Stimmenthaltung bestätigt.

TOP 2 Informationen, Allgemeines

Vor den Ausführungen von Frau Gräfe zum Teilfachplan örtliche Pflegeplanung informiert Herr Gumprecht darüber, dass für den Landkreis derzeit ein Sozialstrukturatlas erarbeitet wird. Er bittet nun Frau Gräfe um ihre Ausführungen.

Frau Gräfe stellt unter Zuhilfenahme einer Powerpoint-Präsentation den Teilfachplan örtliche Pflegeplanung 2012 vor. Das Material wurde zu den Akten genommen und steht im Kreistags- und Bürgerinformationssystem zur Verfügung.

Die Notwendigkeit der Erarbeitung eines solchen Planes ergibt sich aus der Kostenentwicklung im sozialen Bereich und dem Hintergrund der demographischen Entwicklung. 2010 erfolgte bereits die Erarbeitung eines Behindertenberichtes, der auf-

grund neuer gesetzlicher Vorgaben überarbeitet werden musste. In der nächsten Sitzung des SGA wird dieser vorgestellt.

Es wird eingeschätzt, dass es im Landkreis eine gute Versorgung mit 14 modernen Pflegeeinrichtungen im Bereich der vollstationären Pflege gibt. Weiterhin gibt es 19 ambulante Pflegedienste. Zur besseren Übersicht wurde der Landkreis in fünf Sozialräume aufgeteilt. Weitere Betreuungsformen sind Kurzzeitpflege und Tagespflege, die nach anfänglichen Problemen zwischenzeitlich sehr gut angenommen werden. Es gibt von der AOK eine Präsentation mit Angabe von Kosten zu den einzelnen Heimen. Frau Gräfe gibt dazu Material den Anwesenden zur Einsichtnahme.

Es folgt eine Diskussion zum Teilfachplan örtliche Pflegeplanung.

Frau Matzulla weist darauf hin, dass auch die Fluktuation der Menschen aus unserem Landkreis in Heime außerhalb zu beachten ist. Hier spielen die Qualität, die Leistung und die Kosten eine große Rolle. Zurzeit ist die Belegung in der Schmöllner Heimbetriebsgesellschaft noch sehr gut. Ein weiteres Problem ist die Besetzung mit Pflegefachkräften. Auch die Altersstruktur bei den Pflegekräften spielt eine große Rolle, da die älteren Mitarbeiter öfter durch Krankheit ausfallen. Ein Heim kann nur so gut ausgelastet sein, wie auch Pflegefachkräfte zur Verfügung stehen. Es gibt in Thüringen bereits Heime, in denen Pflegekräfte aus Polen und Italien eingestellt werden.

Diese Aussage wird durch Herrn Gumprecht bestätigt.

Frau Gräfe führt aus, dass der Landkreis gute Bedingungen hat, da die Innova die Ausbildung zum Altenpfleger durchführt. Für die Ausbildung in Pflegeberufen muss in den Schulen geworben werden, auch junge Leute, die Hartz IV-Empfänger sind, müssen für Pflegeberufe gewonnen werden.

Frau Fache möchte wissen, wie die Bezahlung der Pflegekräfte erfolgt, diese soll in den Einrichtungen sehr unterschiedlich sein, besonders im Vergleich zu Einrichtungen in den Altbundesländern.

Frau Gräfe führt aus, dass es innerhalb des Landkreises in den kommunalen Einrichtungen keine großen Unterschiede - eine Einrichtung ausgenommen - gibt. Sie achtet vor jeder Pflegesatzverhandlung auf die Personalkosten.

Herr Dr. Blüher möchte wissen, ob es bezüglich der Entlohnung der Pflegekräfte einen Vergleich zu Einrichtungen der anderen Bundesländer gibt.

Herr Gumprecht macht hierzu Aussagen. In Thüringen gibt es den Vorwurf an die Kassen, dass der Pflegesatz etwa 11 % unter dem der anderen Bundesländer liegt. Es ist deshalb den jungen ausgebildeten Pflegekräften nicht zu verwehren, dorthin zu gehen, wo mehr gezahlt wird.

Frau Matzulla berichtet aus eigener Erfahrung, dass der politische Druck auf die Pflegekassen Auswirkungen zeigt, es wird nicht mehr so straff verhandelt.

Herr Gumprecht fragt nach der Alterspyramide der Beschäftigten in den stationären Einrichtungen, diese wurde im vorliegenden Material nicht dargestellt. Frau Gräfe wird diese Zahlen nachreichen.

Frau Ebert möchte wissen, warum die meisten Pflegekräfte nur mit 30-Wochenstunden eingestellt sind, obwohl mehr Arbeitszeit benötigt würde.

Frau Gräfe führt aus, dass der Altenpflegeberuf körperlich und psychisch ein schwerer Beruf ist und sicher auch die tägliche Arbeitszeiteinteilung damit zusammenhängt. Herr Bugar begrüßt die Ausarbeitung des Sozialplanes, möchte diesen aber ergänzt haben mit dem Sozialraum 4 und der Altersstruktur der Pflegekräfte.

Herr Schemmel verlässt um 18:00 Uhr die Sitzung.

Herr Dr. Blüher schätzt abschließend ein, dass in unserem Landkreis in den letzten 20 Jahren eine gute Infrastruktur in der Pflegelandschaft geschaffen worden ist mit den unterschiedlichsten Pflege- und Betreuungsformen. Bedenklich im Bereich der Pflege und Gesundheit ist die Marktsteuerung von einem nicht marktfähigen Bereich, wie es das Gesundheits- und Sozialwesen ist.

Frau Matzulla führt aus, dass ein wichtiges Thema die Bereitstellung von altersgerechtem Wohnraum ist, damit auch ältere Menschen so lange wie möglich ihr eigenes selbstständiges Leben führen können. Hierbei spielt der Einbau von Fahrstühlen eine ganz große Rolle. Sie ist diesbezüglich verwundert über die abwartende Position von Bund und Land.

Es gibt einen Disput zwischen Frau Matzulla und Herrn Gumprecht mit den Worten von Herrn Gumprecht, dass sie doch nicht so „dumm dazwischen labern“ soll. (Frau Matzulla wünscht diese Aussage ins Protokoll zu nehmen.)

Nach den Darstellungen und der Diskussion im Ausschuss möchte Herr Gumprecht wissen, welche Schlussfolgerungen es für den Landkreis gibt. Hierzu sollten sich Gedanken gemacht werden. Er spricht noch das Thema der Akademisierung von Fachkräften an, die durch die EU-Richtlinie vorgeschrieben wird. Zurzeit erfolgt in Thüringen die Diskussion zum Heimgesetz.

Frau Fache berichtet von einer Veranstaltung mit dem Behindertenbeauftragten des Landes Thüringen. In der Diskussion während dieser Veranstaltung musste festgestellt werden, dass altersgerecht und behindertengerecht nicht miteinander verknüpft werden.

Zur altersgerechten Wohn- und Lebenssituation führt Herr Dr. Blüher aus, dass diese sich in den letzten 20 Jahren fundamental geändert hat. Eine große Rolle spielen hierbei die Kommunikationsmöglichkeiten wie Telefon und Internet. Zur Mobilitätsfrage sollte nicht mehr zwischen altersgerecht und behindertengerecht unterschieden werden bzw. muss altersgerechtes Wohnen zum Standard werden. Die Behindertenbeauftragte im Fachdienst Gesundheit wird bei jeder Bauleitplanung bezüglich des behindertengerechten Zuganges zur Stellungnahme aufgefordert. Gefragt wird aber nicht immer - eher selten - bei geplanten Bauvorhaben, ob diese altengerecht sind. Diese Frage müsste im Baugesetz oder durch eine ministerielle Anordnung in Thüringen gefordert werden. Das würde die Investoren verpflichten, an dieser Stelle zu investieren. Es gibt auch viele Möglichkeiten, historische Gebäude alten- und behindertenzugänglich zu gestalten. Der Einzelfall muss zur selbstverständlichen Chancengleichheit werden.

Der Ausschussvorsitzende bedankt sich für die Diskussion zum ersten Teil des Sozialplanes des Landkreises Altenburger Land.

Er schließt um 18:30 Uhr die öffentliche Sitzung und geht zum nicht öffentlichen Sitzungsteil über.

Altenburg, den 25.05.12

Der Vorsitzende

Die Schriftführerin

Christian Gumprecht
Ausschussvorsitzender

Barbara Hillig
MA FD Gesundheit